

Marion Schmidt

„Ein Schrei der Begeisterung geht durch den Ballsaal!“ Kreistanz in der Berliner Lesben-Paartanzszene

Als wir, Brigitte Garten und ich, 1986 begannen, Foxtrott- und Tango-Schritte in der Schoko-Fabrik, dem Frauenstadtteilzentrum Berlin-Kreuzberg¹, zu unterrichten, ahnten wir noch nicht, dass das Bedürfnis nach Tanzen zu zweit ein solches Ausmaß annehmen würde. Seit Jahren strömen die Frauen in die Kurse. Es gibt im Jahr mehrere Frauenbälle und wöchentlich Tanzgelegenheiten, bei denen gleichgeschlechtliche Paare nicht nur geduldet, sondern gern gesehen sind². Die Beliebtheit des Paartanzes in der Berliner FrauenLesbenszene³ nimmt stetig zu, ebenso die Tanzkurse und die Orte an denen FrauLesbe sich tanzend vergnügen kann.

Jetzt unterrichten wir seit 17 Jahren und haben unser Unterrichtskonzept immer mehr ausgefeilt. Ein wichtiges Element unseres Unterrichts ist der Kreis. Grundschnitte und leichte Figuren unterrichten wir grundsätzlich für alle im Kreis. Da jede Frau die Möglichkeit bei uns hat, beide Rollen zu lernen, zeigen wir erst für alle die Schrittbewegung einer Rolle (angefasst mit Musik als Kreistanz) und dann die andere Rolle, bevor zu zweit getanzt wird.

Quer - gemeinschaftliches Tanzen

In den Paartanzunterricht beziehen wir immer wieder Kreistänze ein, da sowohl durch die Kreisenergie als auch das spielerische Tanzen mit vielen Frauen, das Entstehen eines Gemeinschaftsgefühls gefördert wird.

Seit 1991 biete ich ebenfalls in der Schoko-Tanz-Etage offene Kreistanztermine an und hatte sofort schnell Zulauf. Viele Kreistänzerinnen tanzen auch Standard.

Oft habe ich zu den Kreistanzterminen mit den Frauen den beliebten und bekannten sogenannten „Griechischen Tango“ – „Misirlou“ – getanzt. Die Musik entspricht mit ihren rhythmischen Elementen dem Tango. Sie klingt eindeutig griechisch-folkloristisch.

Eine Freundin wies mich auf eine wunderschöne Tangomusik⁴ hin, die Brigitte Garten und ich für einen Tangotanzkurs mit den Schritten des Misirlou kombiniert haben. Musik und Kreistanz wurden von den Paartänzerinnen sofort begeistert aufgenommen. Die Verbreitung und Begeisterung in der FrauenLesben-Paartanzszene ging unglaublich schnell. Wir haben ihn im Herbst 1998 in mehreren Kursen im Tangounterricht gezeigt, ebenso zu den Kreistanzterminen und bei unserem Abschlussball im Dezember 1998. Nur drei Monate nach der ersten Idee, Musik und Schritte zu kombinieren, am 15. Januar 1999, fand ein großer Frauenball⁵ statt. Wir wagten, die Musik von „Quer“ aufzulegen, weil wir Frauen aus unseren Kursen sahen und dachten, es würde sich ein Kreis finden. Die ersten Töne der Musik erklangen. Es ging ein „begeisterter Aufschrei“ durch den Raum!!!! Mehr als hundert Frauen formierten sich zum Kreis, es kamen immer mehr dazu. Alle tanzten in dem großen Raum in mehreren Kreisen!!

Ich vermute, diese Begeisterung ist ein Ausdruck davon, dass es ein Bedürfnis gibt, im Kreis zu tanzen, sich nicht nur im Paar zu erleben, sondern sich ebenso in der großen Gruppe, im „Netz“ zu fühlen. Auf einem Ball gibt es mit diesem Kreis eine Ausdrucksform, sich einer größeren Gruppe zugehörig zu fühlen. Dieser Tanz bringt Frauen dazu, die Dyade zugunsten einer größeren Form zu verlassen.

¹ Die „Schoko-Fabrik“, eine ehemalige Schokoladen-Fabrik, wurde Anfang der achtziger Jahre von Frauen besetzt. Heute beherbergt sie ein Café für Frauen, ein türkisches Bad, eine Holzwerkstatt, eine Sportetage, eine Tanzetage, Wohnungen für Frauen u.a. Frauenprojekte.

² Lesben und insbesondere Schwule werden als zahlungskräftige Gruppe der Singles mehr und mehr umworben.

³ Ich zögere bei den Begrifflichkeiten. Geht es mir um **Frauen**? Um **Lesben**? Um **FrauenLesben**? Es ist mir wichtig, Lesben sichtbar zu machen, da die größte Diskriminierung die Unsichtbarmachung ist. Gleichzeitig bin ich mir bewußt, daß zwar die meisten Teilnehmerinnen der Tanzkurse sich als lesbisch bezeichnen, ich damit aber diejenigen, die sich anders oder gar nicht bezeichnen wollen, ausgrenze. Im Kurs wissen alle, daß die Mehrheit sich als lesbisch versteht. Es bleibt unausgesprochen. Ich verwende gerne den provozierenden Begriff „FrauenLesben“ damit Lesben sichtbar werden. Der sprachlichen Einfachheit halber werde ich ebenso von Frauen sprechen.

⁴ Den Hinweis auf diese Musik verdanke ich Petra Brandt. Es handelt sich um das Stück: „Quer“ der Gruppe:

„Rosenberg-Trio“ CD: Noches Calientes

⁵ Der Ball wurde von Katharina Eberstein organisiert.

Beim Kreistanz ist das Eingebundensein in eine größere Gruppe fühlbar. Viele Tänzerinnen im Raum machen die gleichen Schritte und bewegen sich in die gleiche Richtung. Es entwickelt sich ein Energiefeld, in dem eine besondere Gemeinsamkeit spürbar wird.

Es geht mir nicht darum, den Kreistanz über den Paartanz zu stellen, sondern ich möchte Tanzmöglichkeiten anregen, wo Verschiedenheit Raum hat. Wenn ich bei Abschlussbällen oder anderen Tanzgelegenheiten Musik auflege, versuche ich, sie so zu mischen, dass es auch bei Paartanzveranstaltungen immer wieder Phasen gibt, während denen einzeln getanzt werden kann. Viele Paartänzerinnen tanzen dann Discofox. Es gibt immer wieder einzelne Frauen oder Gruppen, die dieses „Angebot“ annehmen und allein oder in einer Gruppe ohne Paartanzhaltung „frei“ miteinander tanzen. Es entwickeln sich auch kleinere Kreise, die miteinander improvisieren.

Improvisation fällt vielen Frauen schwer. Für diese bietet sich deshalb ein festgelegter Kreistanz an. Auch das könnte ein Grund für die „Querere“-Begeisterung sein.

Zu den Kreistänzen gibt es wenig „moderne“ Vorbilder. Meist sind sie spirituell oder folkloristisch konnotiert. Kreistanz verknüpft sich mit inneren Bildern zu „Volkstanz“. Und damit entsteht bei Paartänzerinnen schnell das Gefühl: Solche Tänze sind „reaktionär“, im besten Falle „altmodisch“⁶. Oder frau assoziiert „meditativ“. In diesem Falle haben Berliner Frauen schnell Abneigungen gegen die Tänze, weil sie sagen: Es ist ihnen zu „spirituell“ oder „heilig“. Viele Frauen/Lesben wollen heutzutage „schick“ und „cool“ sein. Positive Assoziationen gibt es manchmal zu „Square Dance“ als Form, die Spaß macht. Das sind überwiegend Vier-Paar-Tänze, die, wenn alle ungeübt sind, längere Zeit brauchen, um gelernt zu werden. Diese Zeit steht im Paartanzkurs oder auf einem Abschlussball nicht zur Verfügung. Dort braucht es Tänze, die mit wenig Worten vermittelt werden können, um die Ballatmosphäre nicht zu stören. Zu unseren Abschlussbällen kommen ca 70-100 Frauen. Wir eröffnen immer mit einer Polonaise und tanzen außer Querere immer mal den einen oder anderen Kreistanz zu Popmusik, der ohne Worte durch Vormachen-Nachmachen vermittelt werden kann. Bei Bällen mit mehreren hundert Frauen ist es wichtig, wenn viele den Tanz kennen – wie Querere.

Ich erlebe, dass Paartänzerinnen einen Kreistanz begeistert annehmen, wenn Musik und Bewegungen sie ansprechen. Musik motiviert, sich auf das Lernen der Tanzbewegungen einzulassen. Tanzlust entsteht, wenn Musik Bewegungsimpulse, bzw. Lust auf Bewegung auslöst.⁷ Ich betrachte es als Herausforderung und subversive Praxis, auf diesem Weg weiterzugehen, Musik und Formen zu suchen, die **gemeinschaftliches Tanzen** ermöglichen.

Ein Teil davon hat sich schon verwirklicht. Dazu möchte ich zum Abschluss aus einem Brief zitieren, der mich einige Tage nach dem zehnjährigen Jubiläum des RUT⁸ erreichte. Das Fest wurde in großem Rahmen mit Programm und anschließendem Tanz, zu dem ich Musik auflegte, begangen.

„Wir kamen neu hinzu und fühlten uns an diesem Abend wirklich aufgenommen in diesem Kreis. ... Wir haben an dem Abend soviel getanzt, wie seit Jahren nicht mehr und hatten Mühe, uns loszureißen, um nicht mit dem letzten Besen ausgekehrt zu werden.

Am meisten beeindruckte uns, dass alle, wenn eine bestimmte Melodie aufgelegt wurde, mit einem Schrei der Begeisterung aufsprangen, sich bei den Händen nahmen und im Rhythmus des Zirtaki⁹ hin und her schwangen. Der Kreis wurde immer größer und erfüllte schließlich den ganzen Saal. Die Stimmung war unbeschreiblich. ... Es war ein so gelungener Abend, dass wir ihn noch lange in Erinnerung behalten werden.“¹⁰

Die Grundzüge unseres Paartanzkonzeptes finden sich in meiner Diplomarbeit :

„Alles dreht sich! Feministische Paartanzkultur im Spannungsfeld zwischen Bürgerlichkeit und subversiver Praxis“ 1999 TU FB Erziehungswissenschaften, die ich gerne per mail versende.
Marion Schmidt, Innsbrucker Str. 20, 10825 Berlin, 030/854 37 54 marion@donnadanza.de

Das Bild (www.donnadanza.de – Referenzen) entstand 2001 zum 15jährigen Jubiläum der BEGINE – Treffpunkt und Kultur für Frauen. Fotografin: Christiane Hergl

⁶ Nach dem 2. Weltkrieg entwickelte sich in Deutschland verständlicherweise eine starke Abwehr, sich mit Volkstanz auseinanderzusetzen, da dieser vom Nationalsozialismus geprägt wurde. Diese Abwehr, die sich unter anderem in der Wertung: „Volkstanz ist reaktionär“ zeigt, verhindert leider die Auseinandersetzung damit, welcher Umgang mit Volkstanz reaktionär ist.

⁷ Auch zum Paartanzunterricht kommen immer wieder Frauen, die sagen: „Mir gefällt die Musik so gut, ich möchte mich dazu bewegen können.“

⁸ RUT ist die Abkürzung von „Rad und Tat“ und ist eine „Offene Initiative Lesbischer Frauen“ in Berlin-Neukölln.

⁹ Der Kreistanz war „Querere“.

¹⁰ Mit freundlicher Genehmigung von Nina JOHN.